

Warum Limits nicht immer zielführend sind – Der Limit Violation Effekt bei Zigarettenkonsum



Universität Trier

Bauer, Clemens; Dyck, Jennifer; Staudt, Kevin & Tollmann, Leonie
Seminar: Wissenschaftliches Projektseminar
Leitung: M. Sc. Brian Schwartz
Universität Trier

Einleitung

- 120.000 Deutsche sterben jährlich an den Folgen von Tabakkonsum (BMG, 2020).
- Die meisten Raucher*innen wissen, dass Rauchen eine Gefahr für die Gesundheit darstellt. Sie möchten aufhören, schaffen es aber selten (Mühlig, Hoch & Wittchen, 2004).
- Limit Violation Effekt (LVE) bei Alkohol (Muraven et al., 2005): Setzt man sich ein Limit und bricht dieses, führt das zu erhöhtem Konsum, mediiert über negativen Stress.
- Aktuell gibt es keine Befunde zum LVE bei Zigarettenkonsum.

Hypothesen

1. Das Überschreiten selbst gesetzter Limits gerauchter Zigaretten (Limit Violation) führt zu erhöhtem Zigarettenkonsum, mediiert über gesteigerten negativen Stress, der auf den eigenen Zigarettenkonsum zurückgeführt wird.
 - 1a. Limit Violation führt dazu, dass mehr auf den eigenen Zigarettenkonsum bezogener negativer Stress berichtet wird.
 - 1b. Erhöhter negativer Stress führt zu höherem Zigarettenkonsum.
 - 1c. Limit Violation führt zu höherem Zigarettenkonsum.

Methode

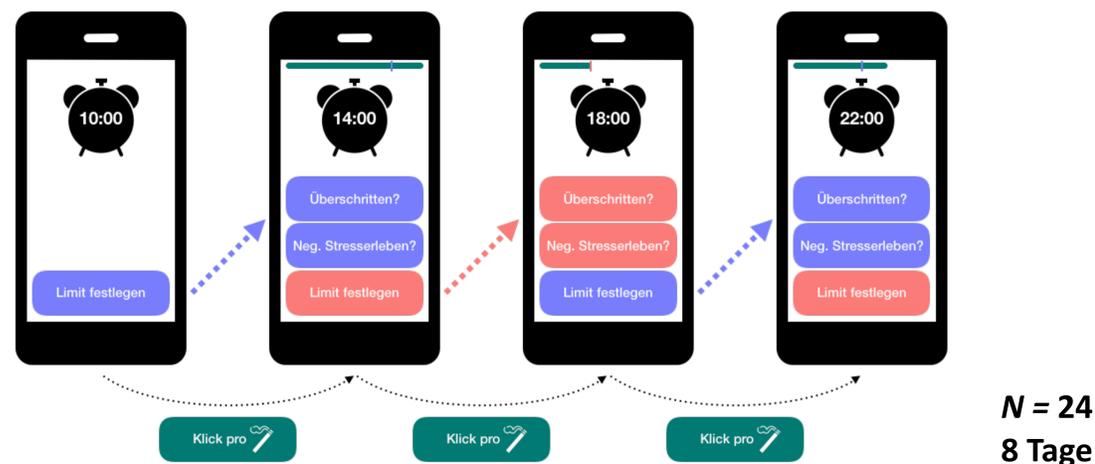


Abbildung 1: Täglicher Ablauf; EMA Studie mittels der App MovisensXS;

- UV = Limitüberschreitung; (a) Selbstauskunft (Ja/Nein); (b) Differenz aus gerauchten Zigaretten und selbst gesetztem Limit;
- M = Negativer Stress (Mittelwert aus den Fragen nach Schuldgefühlen und negativen Emotionen bezogen auf den eigenen Konsum);
- AV = Anzahl gerauchter Zigaretten bzw. abgefragter Wert, wenn die eingegebenen Zigaretten unvollständig waren) eine Mittelwertszentrierung wurde vorgenommen;
- Methode: Mediationsanalyse (siehe Abb. 2), bei der die Daten mit Mehrebenenmodellen mit random intercept und fixed slopes ausgewertet wurden.

Ergebnisse der Mehrebenenmodelle

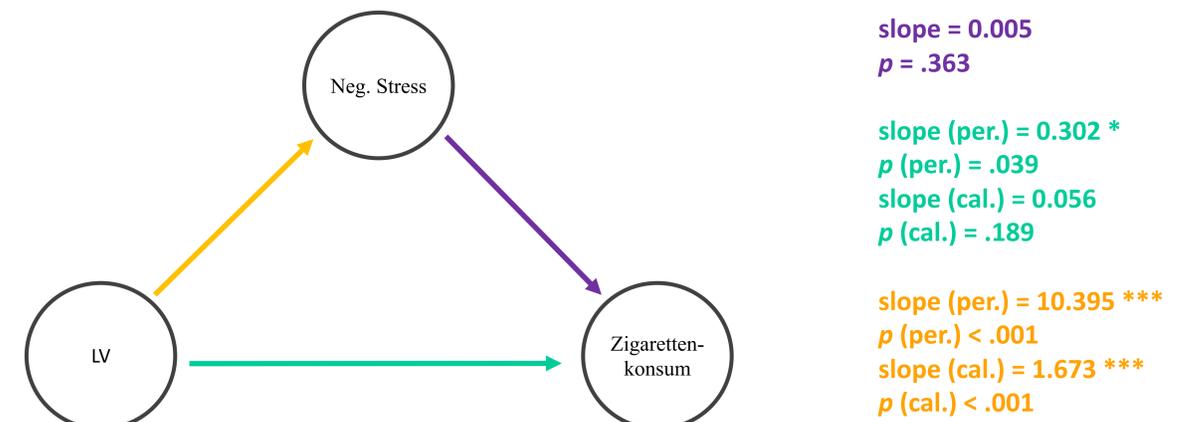


Abbildung 2: Analyseübersicht; LV = Limitüberschreitung; per. = wahrgenommene Limitüberschreitung; cal. = errechnete Stärke der Limitüberschreitung; * = $p < .05$; *** = $p < .001$.

Diskussion

- Limitüberschreitung führte zu mehr negativem Stresserleben
- Subjektiv wahrgenommene Limitüberschreitung führte zu erhöhtem Zigarettenkonsum
- Bei Mehrebenenmodellen keine Standards für Stichprobengrößen
- Statistische Power zwar durch Messwiederholungen erhöht, jedoch unklar, ob Effekte wegen zu geringer Teststärke nicht gefunden werden konnten
- Technische Schwierigkeiten
- Veränderter Alltag durch die Corona-Pandemie
- Replikation in größerer Stichprobe und mit mehr Messzeitpunkten wünschenswert, sowie in anderen Populationen, um die Generalisierbarkeit der Befunde zu prüfen
- Weitere Forschung zu wahrgenommener und objektiver Limitverletzung notwendig

Referenzen

- Bundesministerium für Gesundheit (Hg.). (2020). Rauchen. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/r/rauchen.html>
- Mühlig, S., Hoch, E., & Wittchen H. U. (2004). Aufhören ja – aber bitte nicht sofort! Ein Dilemma für die Allokationsforschung. *Suchtmed*, 6(1).
- Muraven, M., Collins, R. L., Morsheimer, E. T., Shiffman, & S., Paty, J. A. (2005). The Morning After: Limit Violations and the Self-Regulation of Alcohol Consumption. *Psychology of Addictive Behaviors*, 19(3), 253-262.